



Schrauben und Montieren in 45 Metern Höhe – für die Gerüstbauer wie Dennis Bonnert (Mitte, oben) ist das Alltag.

FOTOS: HENNES

Die Männer, die Unnas Stadtkirche einpacken

UNNA. Sehr kalt und sehr windig: Der Arbeitsplatz von Dennis Bonnert ist wahrlich nicht gemütlich. Der Gerüstbauer arbeitet noch bis Freitag mit seinen Kollegen daran, Unnas Stadtkirche abzusichern.

Von Anna Gemünd

Irgendwann hat er aufgehört, zu zählen. Wie viele Holzbohlen und Metallstreben Dennis Bonnert bereits den Kirchturm der Unnaer Stadtkirche hochbefördert hat, weiß er nicht. „Aber es waren viele“, schmunzelt der Gerüstbauer. Noch bis Freitag sind er und seine Kollegen damit beschäftigt, den Turm der Stadtkirche komplett einzurüsten.

Es ist eine Arbeit, die unten auf dem Kirchplatz fast noch idyllisch anmutet. Es riecht nach frischem Sägemehl – fast so, als würde man auf dem wenige Meter entfernten Weihnachtsmarkt stehen. Doch der gemütliche Holzgeruch täuscht. 26 Kilogramm wiegt jeder der drei Meter langen Holzbohlen – und sie

alle müssen hinauf, hoch hinauf. In 45 Metern Höhe bauen Dennis Bonnert und seine Kollegen in dieser Woche die letzten Elemente des Gerüsts zusammen, das die Stadtkirchenfassade zum einen vor weiterer Verwitterung schützen und gleichzeitig verhindern soll, dass einzelne lose Gesteinsbrocken unkontrolliert auf den Kirchplatz stürzen.

Hier, wo sonst höchstens die Turmbläser mal stehen, endet jetzt ein Lastenaufzug an der Balustrade des Turms. Neben Holzbohlen, Metallstreben und Schrauben bringt er in langsamer Fahrt auch Dennis Bonnert und seine Kollegen nach oben. „Wenn wir das jedes Mal laufen müssten, dann wäre die Kirche nächstes Jahr noch nicht

» Wenn wir jedes Mal mit den Holzbohlen hochlaufen müssten, wäre die Kirche nächstes Jahr noch nicht eingerüstet. «

Dennis Bonnert

eingerüstet“, lacht Bonnert. So aber soll Freitag alles „eingepackt“ sein. Ende Oktober begannen die Gerüstarbeiten, seitdem war Unnas Stadtkirche für Dennis Bonnert ein tägliches Bild.

Seine Kollegen und er arbeiten für eine Firma, die auf Einrüstungen von Kirchen spezialisiert ist. „Das ist hier Alltag für uns, die Kirche ist nicht anders als andere“, meint er. Außer vielleicht die Tatsache, dass die Gerüstbauer Gesellschaft haben: Noch während sie oben an der Turmbalustrade die letzten Streben des Gerüsts montieren, haben weiter unten bereits die Restauratoren mit ihrer Arbeit begonnen. Denn

das Gerüst dient nicht nur der Absicherung der maroden Fassade, es wird auch von den Restauratoren dazu genutzt, die losen Gesteinsbrocken der Fassade abzuklopfen. „Hier rieselt ab und zu mal ein Brocken runter, das haben wir sonst nicht“, meint Bonnert.

Tatsächlich liegen unmittelbar an der Kirchenwand kleine und größere Gesteinsbrocken. Weiter weg von der Fassade können sie nicht fliegen – das verhindert eine Bretterwand aus drei Meter hohen Holzplanken. Sie umgibt das Portal der Kirche wie eine Schutzwand. Ihre grobe Optik zeigt deutlich: Hier ist eine Baustelle – auch wenn das meiste gerade 45 Meter weiter oben passiert.



Ein Video von den Arbeiten der Gerüstbauer auf dem Kirchturm und eine Bildergalerie mit weiteren Impressionen finden Sie auf www.hellwegeranzeiger.de

Weil auf dem Dach des Kirchenschiffes kein Träger für das Gerüst befestigt werden kann, mussten die Gerüstbauer auf dieser Seite des Turmes improvisieren: Kirchenkreis-Pressereferent Dietrich Schneider steht neben dem Turmfenster, durch das Stahlträger in den Turm reichen. An ihnen ist das Gerüst befestigt.

Noch während „oben“ das Gerüst zum Abschluss gebracht wird, haben weiter „unten“ bereits die Restauratoren mit ihrer Arbeit begonnen. Sie schlagen die losen Gesteinsbrocken von der maroden Fassade ab (Bild links) und verputzen diese neu (Bild rechts).

